

Seijaku Living

Ein Rückzugsort für Körper und Geist

Standort

Das Grundstück ist von einer dichten Vegetation aus grossen Bäumen umgeben, die dazu beiträgt, die Atmosphäre eines japanischen Dorfes zu evokieren. Zwischen den Ästen und Blättern kann man die kleinen Häuser und das Atelier Isler erahnen, wodurch eine intime und zurückhaltende Umgebung entsteht, in der Architektur und Natur in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Der Weg durch das Grundstück wird durch mehrere Zen-Stationen unterbrochen, Orte der Stille, an denen die traditionellen Statuen aus gestapelten Steinen geschaffen werden können. Dieser einfache, aber bewusste Akt lädt zur Konzentration und aktiven Meditation ein. Wenn man weitergeht, stösst man auf einen Karesansui, den trockenen Zen-Garten, in dem geharkter Kies geschwungene Muster um sorgfältig angeordnete Steine zeichnet. Hier wird man im Gegenteil zu einer stillen Betrachtung eingeladen: Die Landschaft wird symbolisch, und jedes Element erhält einen kontemplativen Wert.

Schliesslich ein Teich - ein typisches Element japanischer Gärten - die sensorische Erfahrung mit Wasserreflexionen und einem Gefühl des natürlichen Gleichgewichts. Die Wege, die diese Räume miteinander verbinden, sind durch eine harmonische Kombination aus Holzböden und Natursteinen definiert, die den Besucher auf einen langsamen, eindringlichen Spaziergang in Übereinstimmung mit der Ästhetik des Ortes führen.

Regelgeschoss

Das Regelgeschoss besteht aus insgesamt elf Zimmern: zehn davon sind Vierbettzimmer, ein weiteres ist als Einzelzimmer ausgeführt. Diese Zimmer verteilen sich auf fünf eigenständige Häuser, die über das Grundstück verstreut liegen und durch einen erhöhten Holzsteg miteinander verbunden sind.

Die Aufteilung des Regelgeschosses in mehrere kleinere Einheiten verfolgt einen klaren Zweck: Die vorhandene Begrünung des Grundstücks soll so wenig wie möglich beeinträchtigt werden - denn die Natur steht im Mittelpunkt des Projekts und bildet dessen eigentlichen Protagonisten.

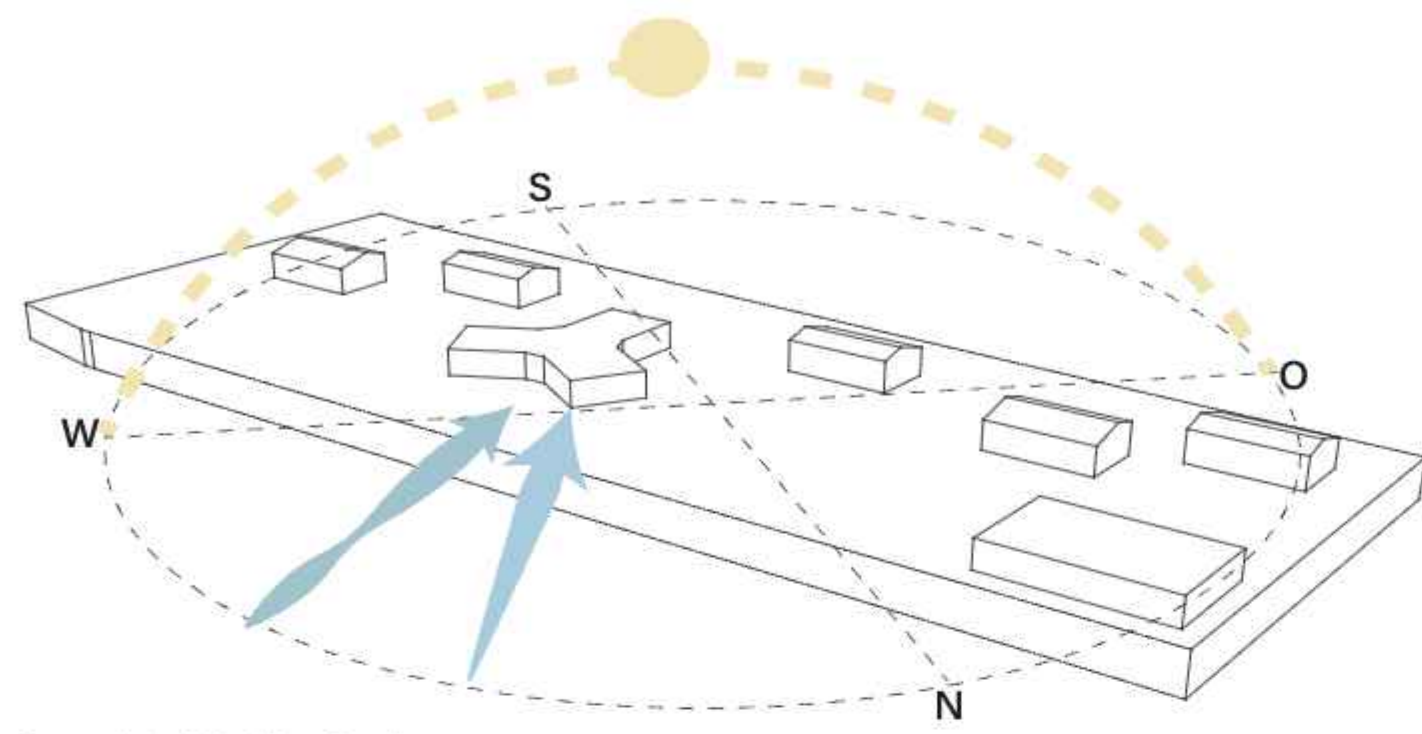
Die Schlafzimmer der Karateka befinden sich daher auf dem Gelände selbst, während das Zimmer des Shihan im bestehenden Isler-Gebäude untergebracht ist. Auch die Gemeinschaftsräume sind dort angesiedelt, wodurch das Gebäude neues Leben erhält und eine zentrale Funktion innerhalb des Projekts übernimmt.



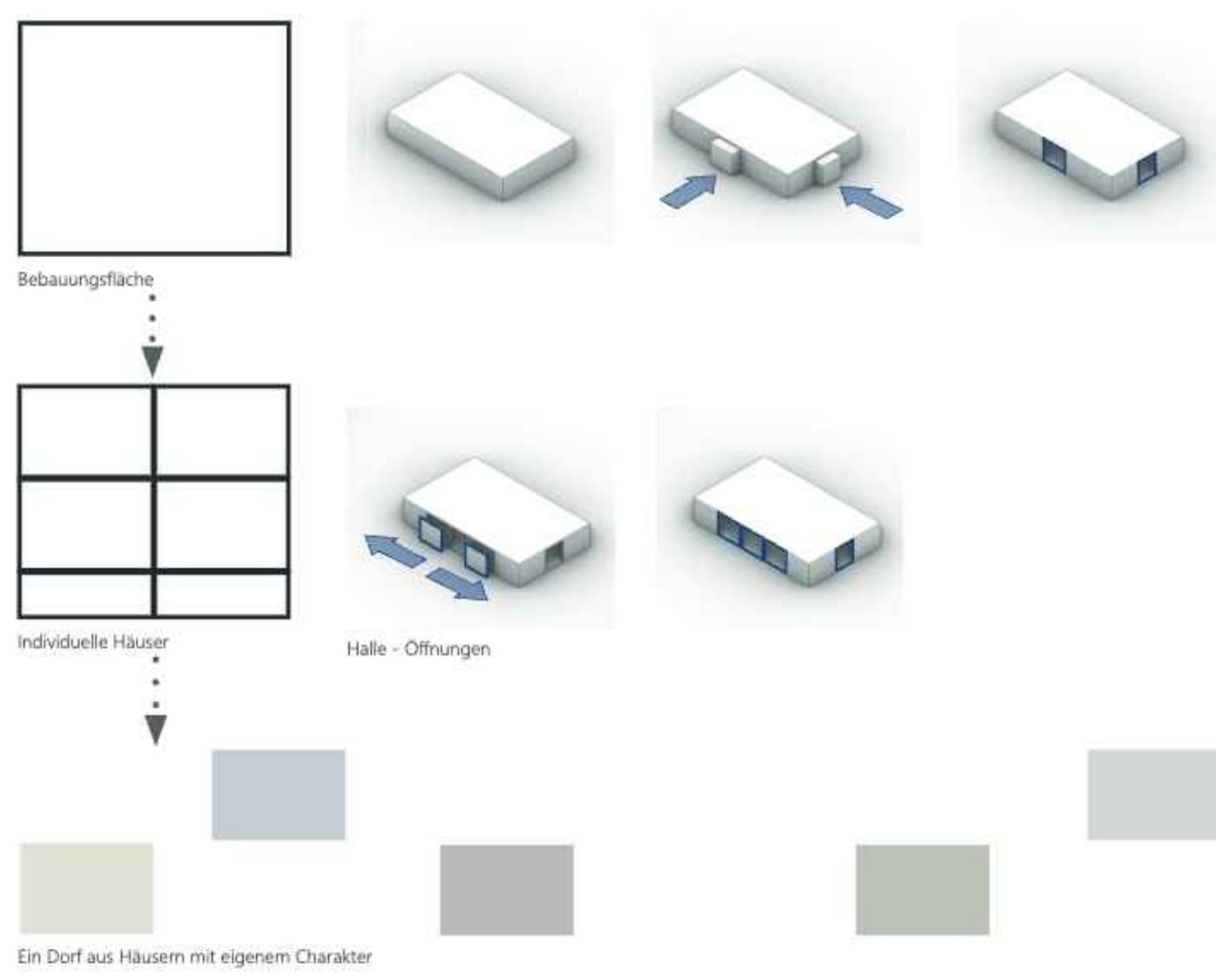
Sportart | Karate



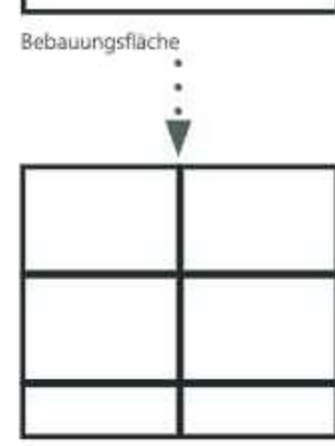
Zen-Steine



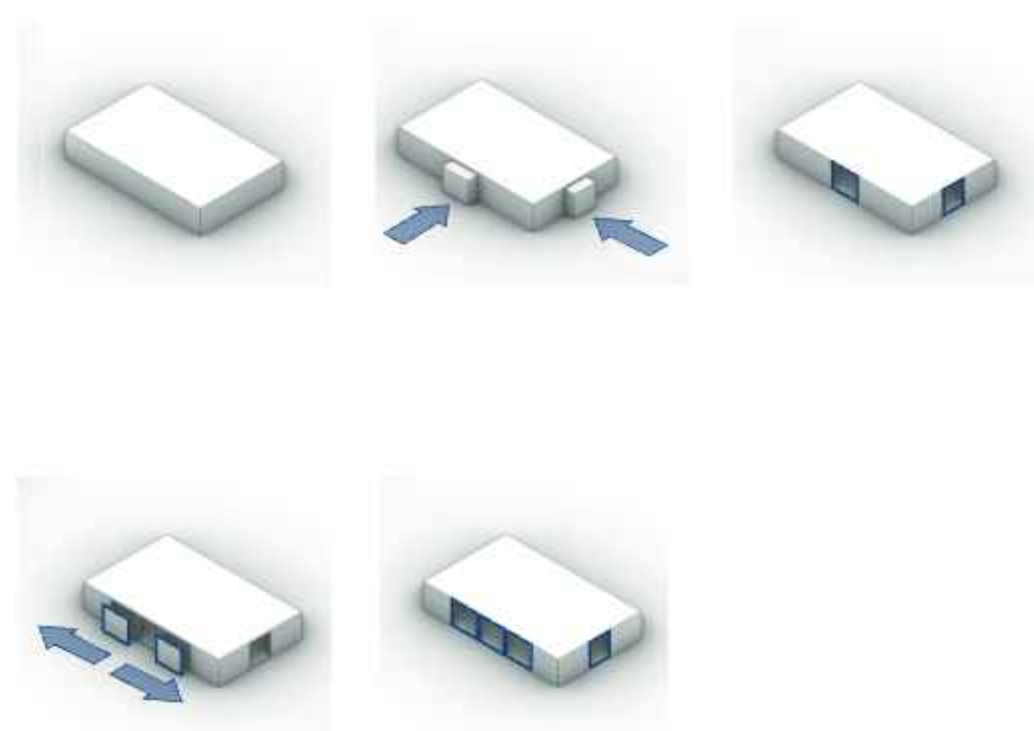
Sonnenverlauf und Windrichtung Parzelle



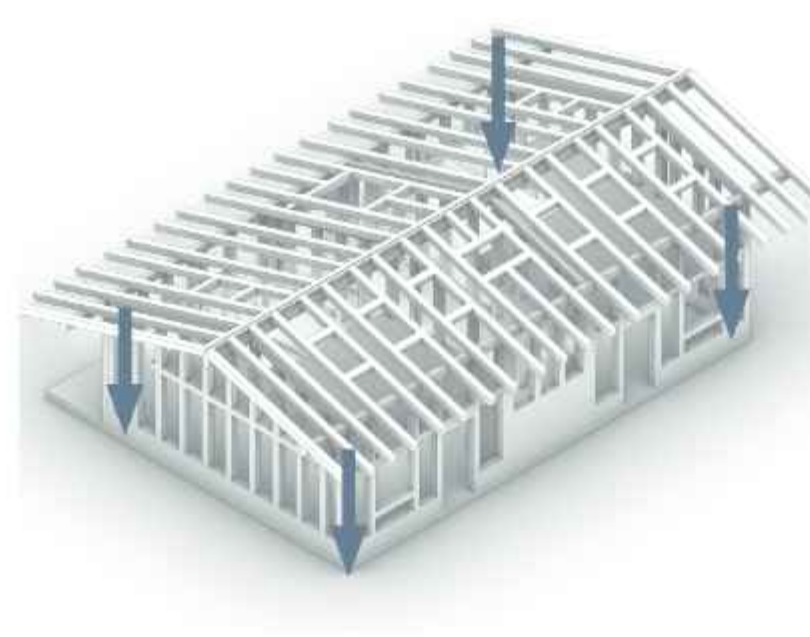
Ein Dorf aus Häusern mit eigenem Charakter



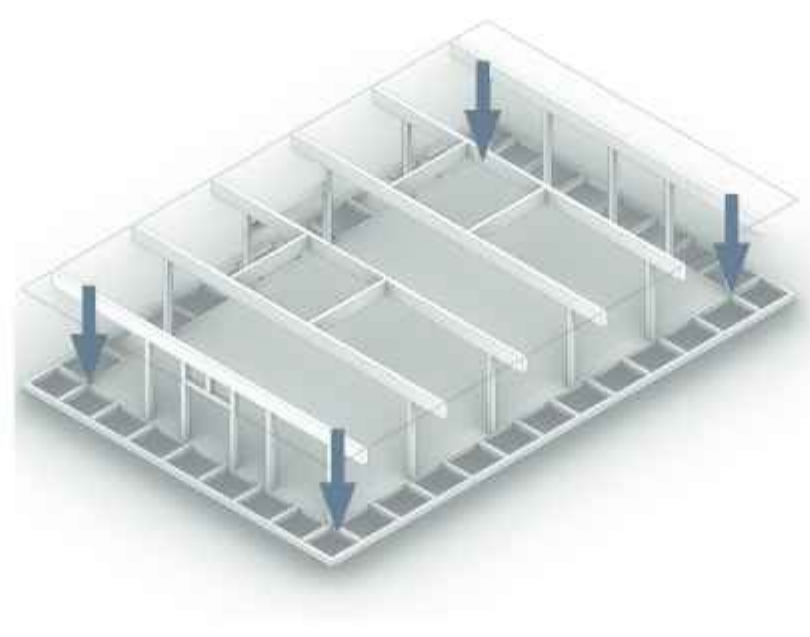
Bebauungsfläche



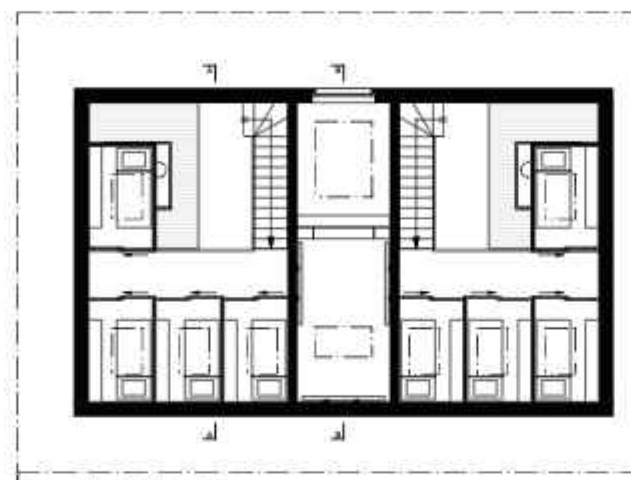
Halle - Öffnungen



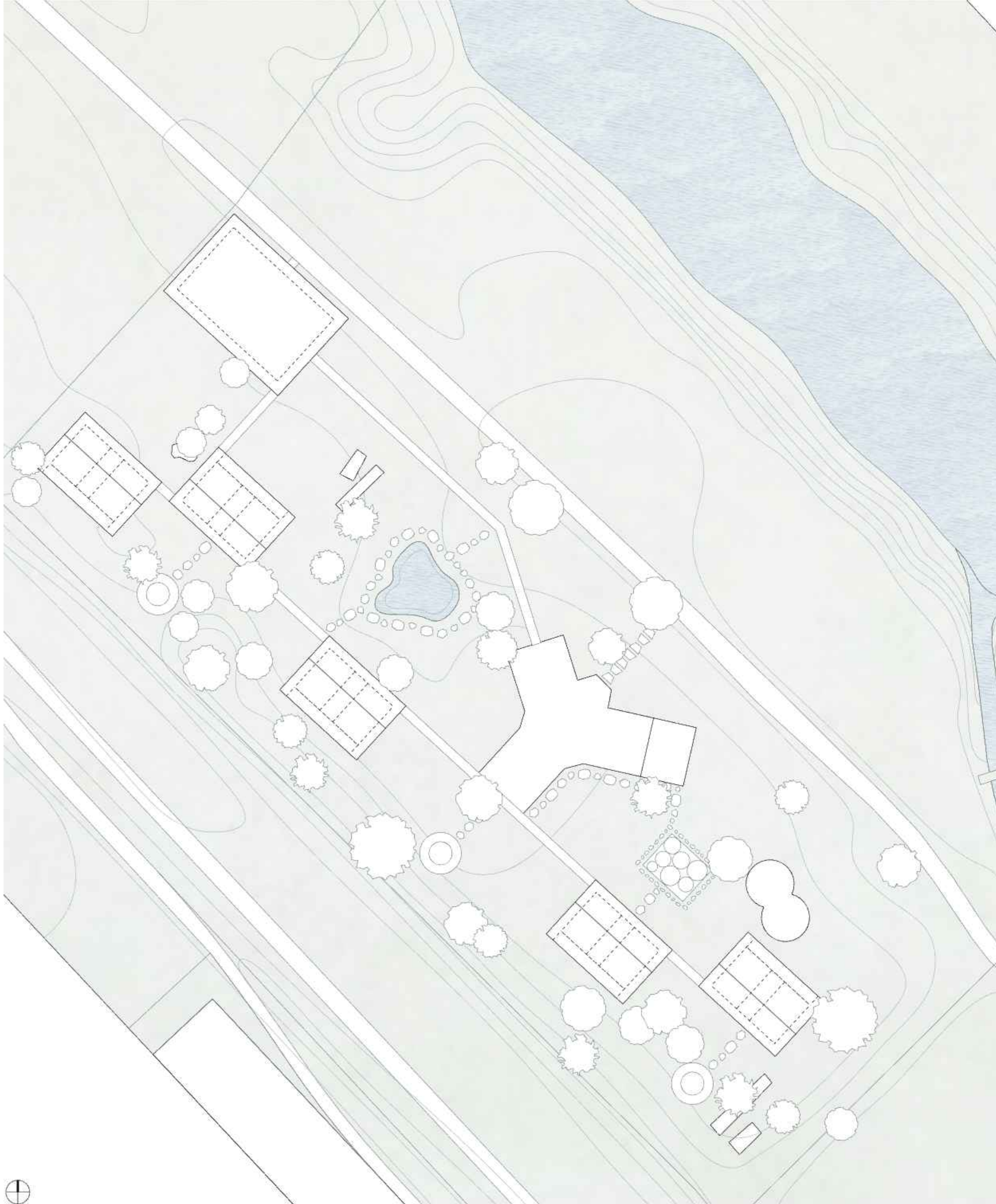
Kraftverlauf 4er-Zimmer



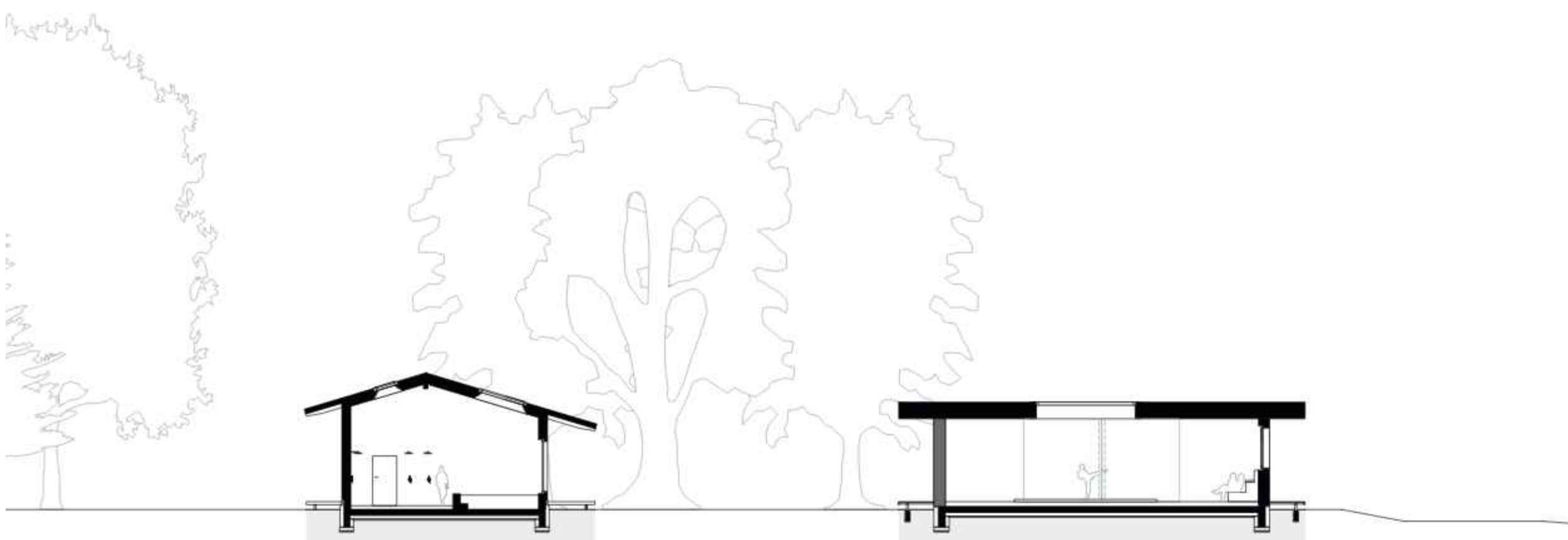
Kraftverlauf Halle



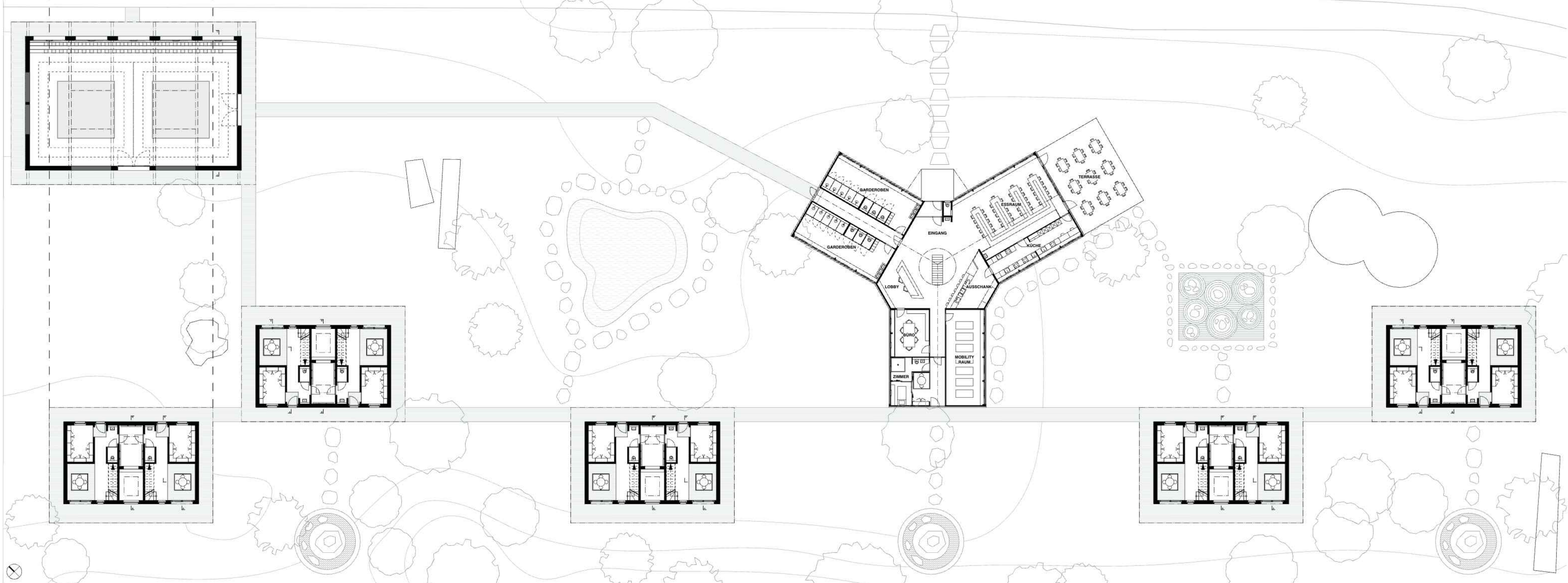
Grundriss OG | 4er-Zimmer



Situation | MST: 1:500



Schnitt B-B & Schnitt C-C | MST: 1:200
Atelier 2 VZ (BA02) 25 | Ein Haus für Sport und Bewegung | Schlüsselkritik | Iside Assenza



Regelgeschoss EG | MST: 1:200



Fassadenansicht | MST: 1:200



Zimmer

Das Design der Zimmer ist auf die besonderen Bedürfnisse von Karatekas ausgerichtet und verbindet traditionelle japanische Prinzipien mit Modernität. In der japanischen Kultur spielt der persönliche Raum eine wichtige Rolle, daher hat jede Person ihren eigenen Schrank und ihren eigenen Schlafbereich. Die Kapseln im Obergeschoss unterstreichen diesen Anspruch. Es gibt jedoch auch Momente der Gemeinsamkeit, wie zum Beispiel den Teetisch und das mit dem anderen Zimmer geteilte Badezimmer, in dem man wie in traditionellen japanischen Bädern gemeinsam baden kann.

Das Gebäude ist in Holzbauweise errichtet, was nicht nur eine nachhaltige Bauweise ermöglicht, sondern auch eine warme und natürliche Atmosphäre schafft. Diese wird durch die Holzinneinrichtung verstärkt, die ein gemütliches Ambiente schafft und die Verbindung zur traditionellen japanischen Architektur unterstreicht. Darüber hinaus verfügen die Zimmer über eine Terrasse und einen Holzweg, der in die Zimmer führt und so den Innenbereich mit dem Außenbereich verbindet.

Die Proportionen der Räume basieren auf dem Kyoma-Tatami und schaffen eine Struktur, die die japanische Tradition mit dem Projekt verbindet. Dieses Design schafft einen Raum, der sowohl den individuellen Rückzug als auch die gemeinsame Nutzung ermöglicht und somit die japanische Kultur voll und ganz respektiert.

- Zonierung**
- Meditationsbereich

Garderobe

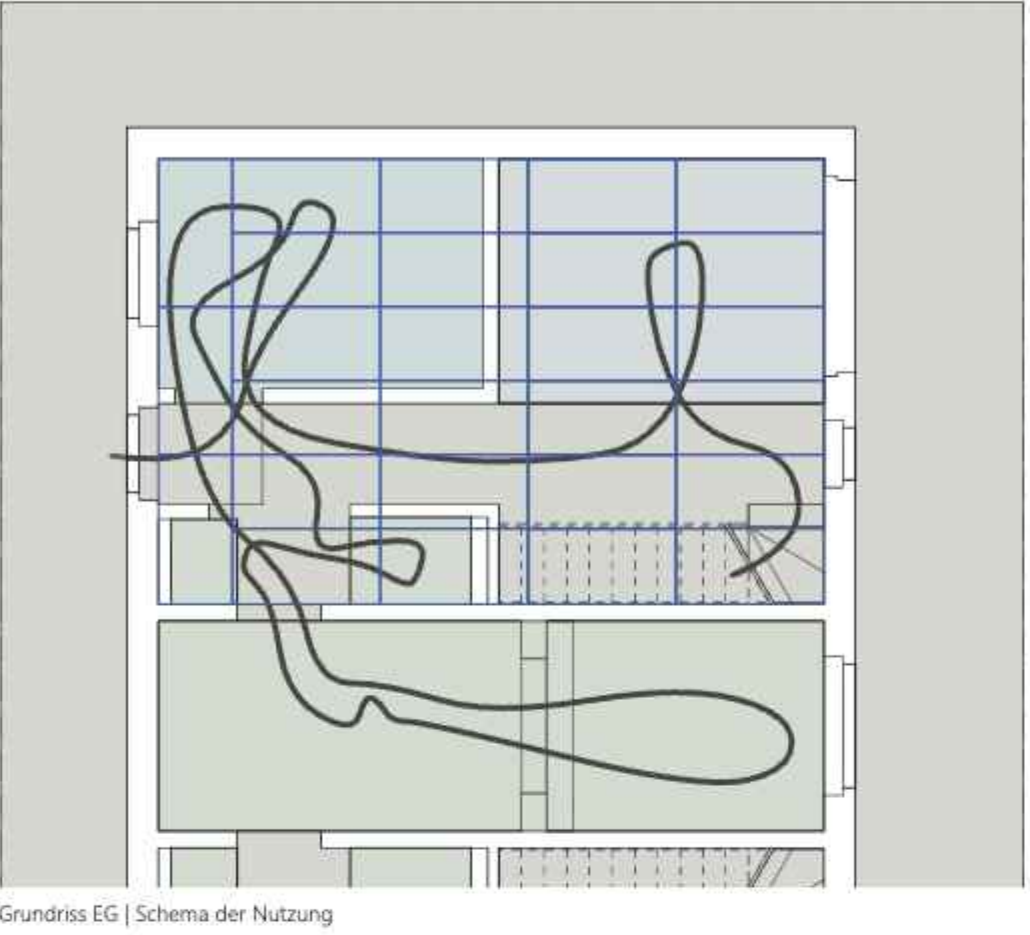
Schlafbereich

Raumformat Kyoma-Tatami-Matte (1,76 x 0,88 m)

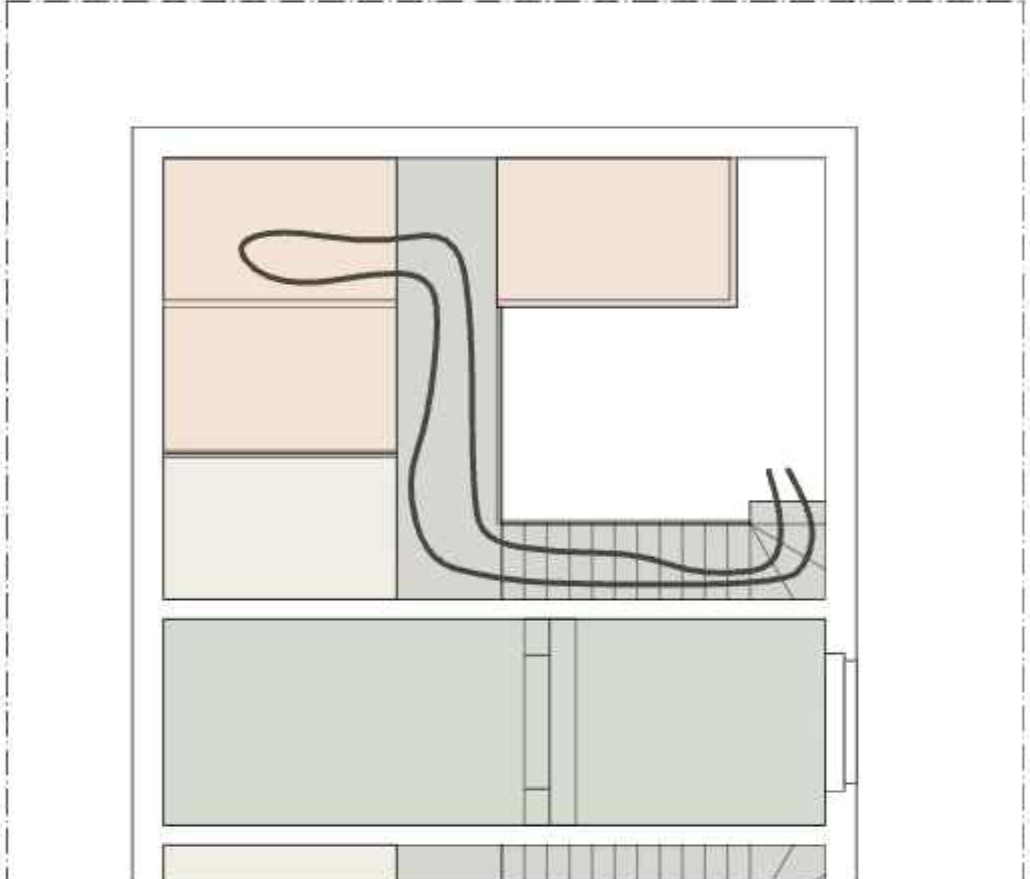
Sanitärbereich

Entspannungszone

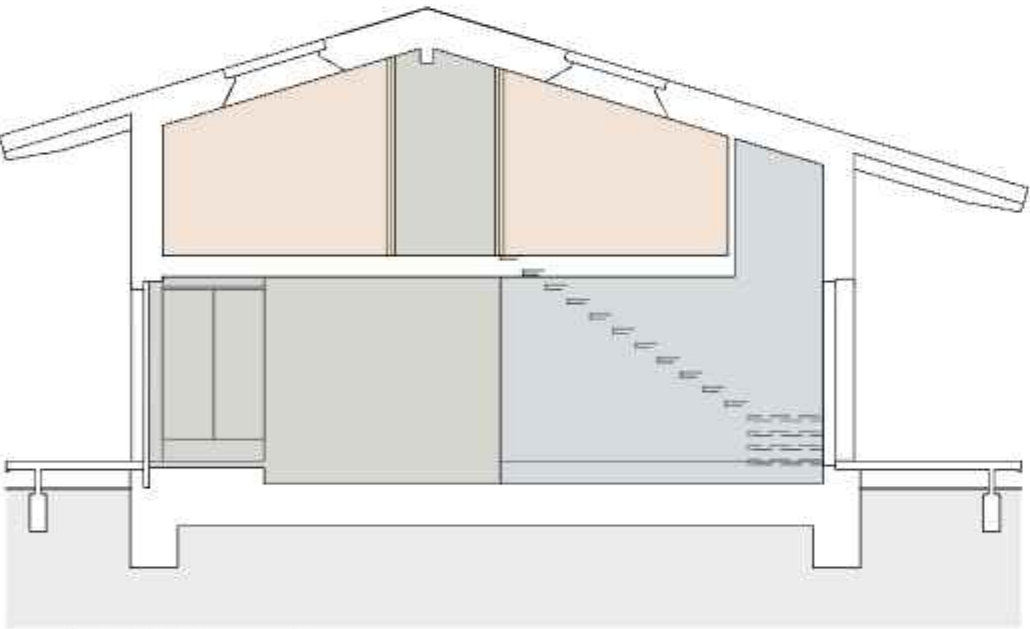
Verkehrsfläche



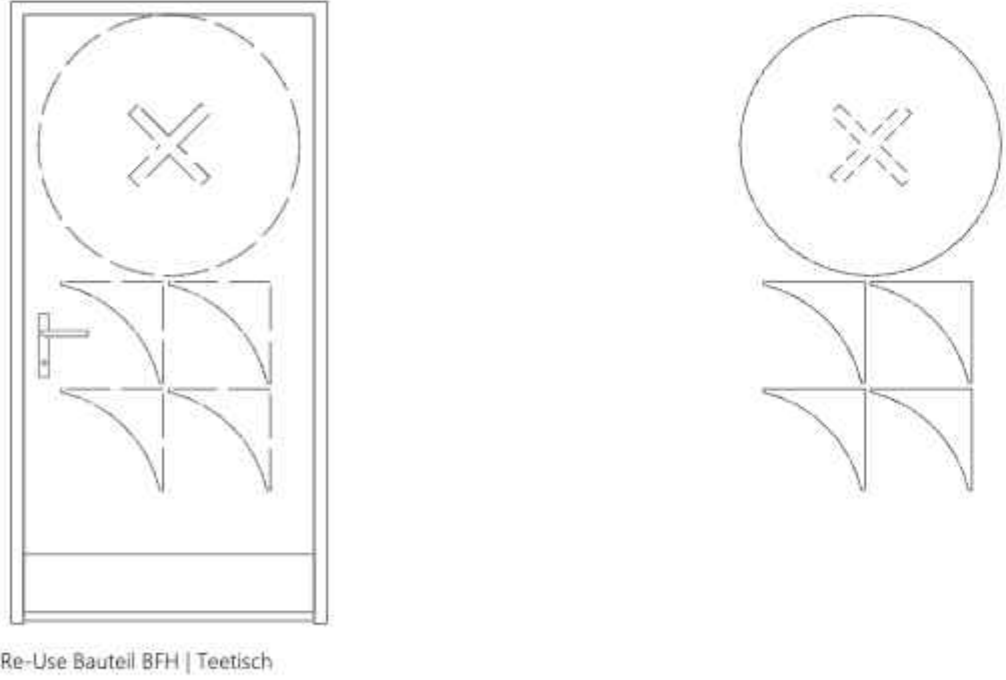
Grundriss OG | Schema der Nutzung



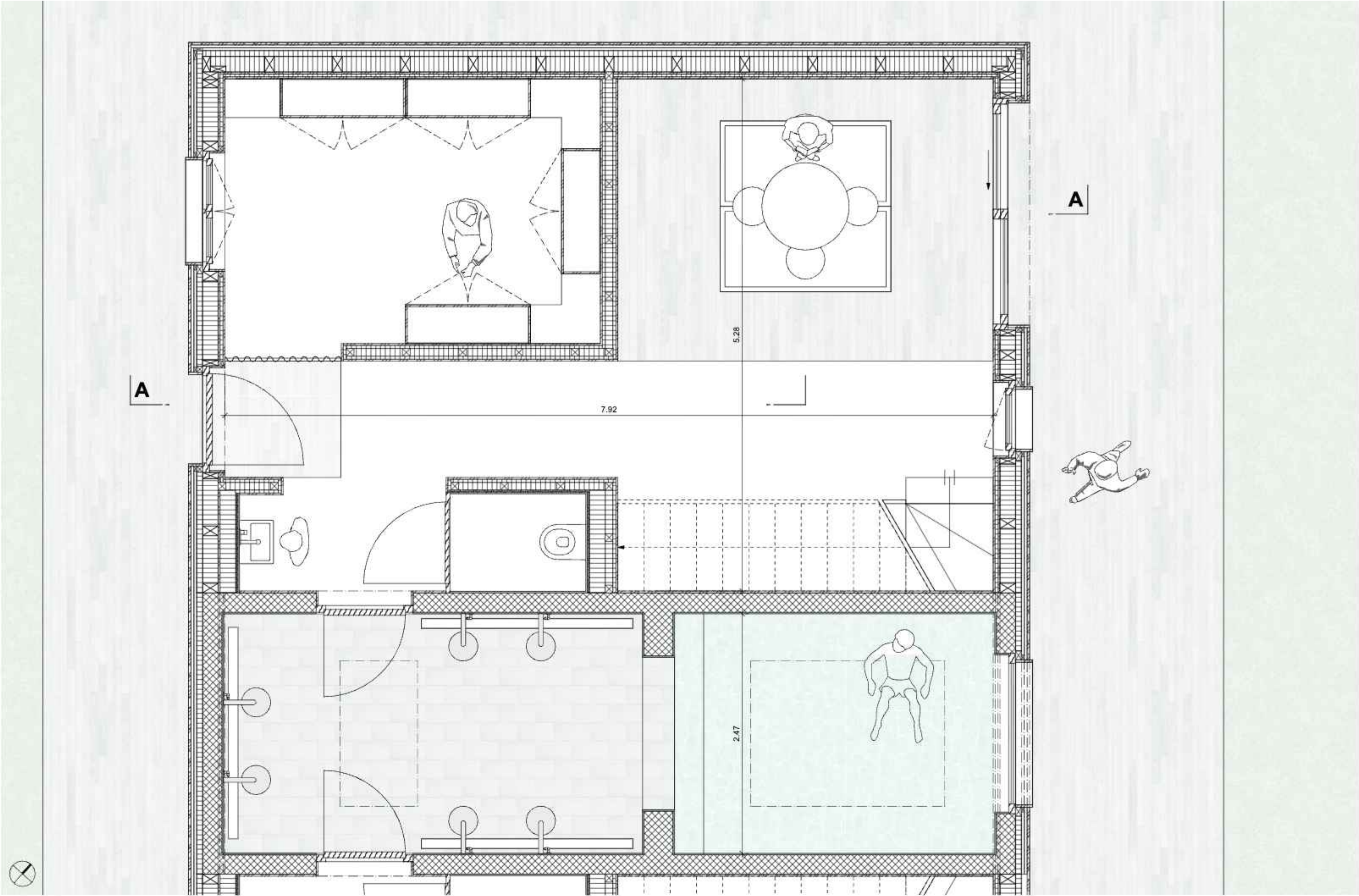
Grundriss OG | Schema der Nutzung



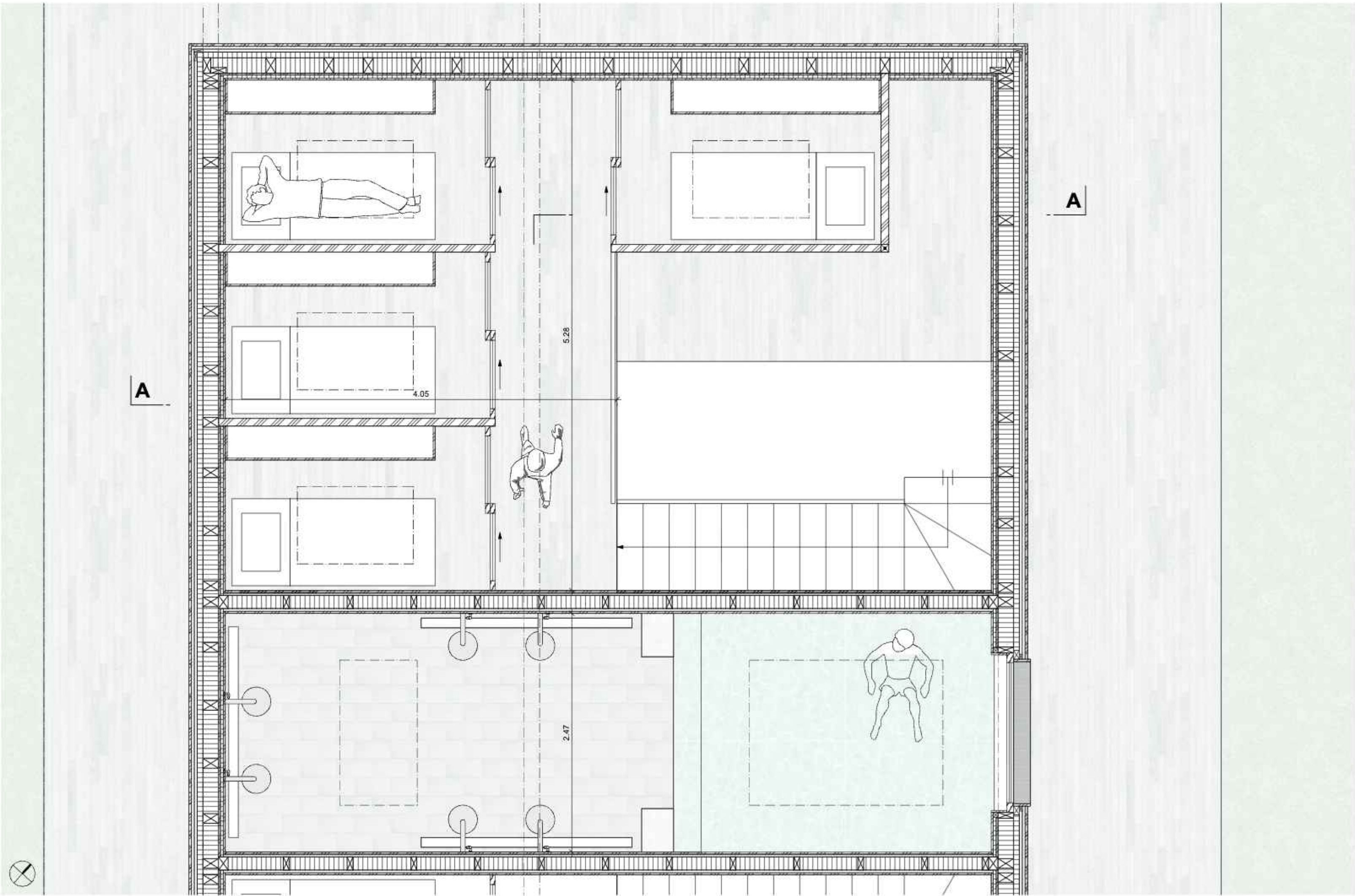
Längsschnitt A-A | Schema der Nutzung



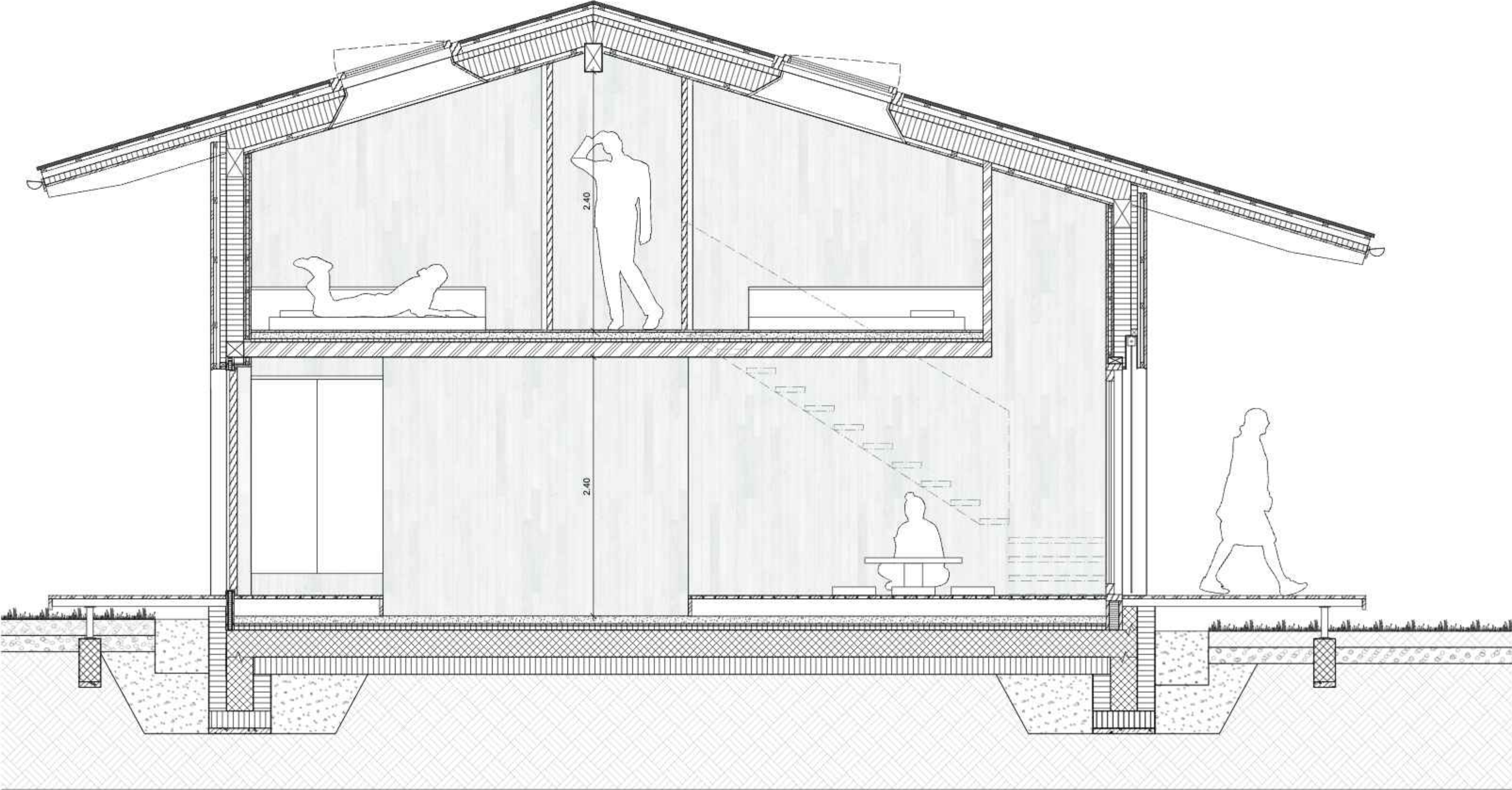
Re-Use Bauteil BFH | Teetisch



Grundriss EG | MST: 1:33



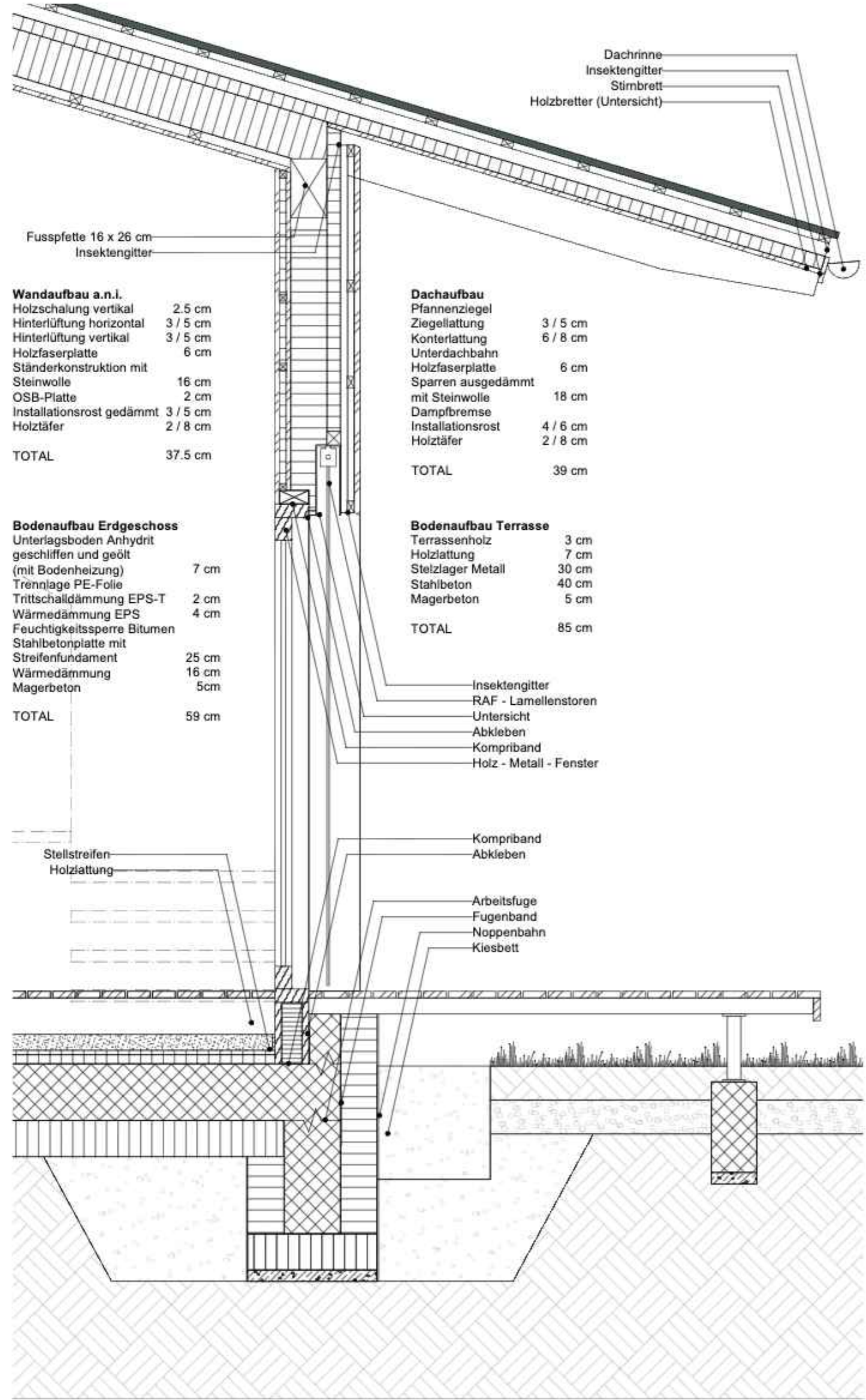
Grundriss OG | MST: 1:33



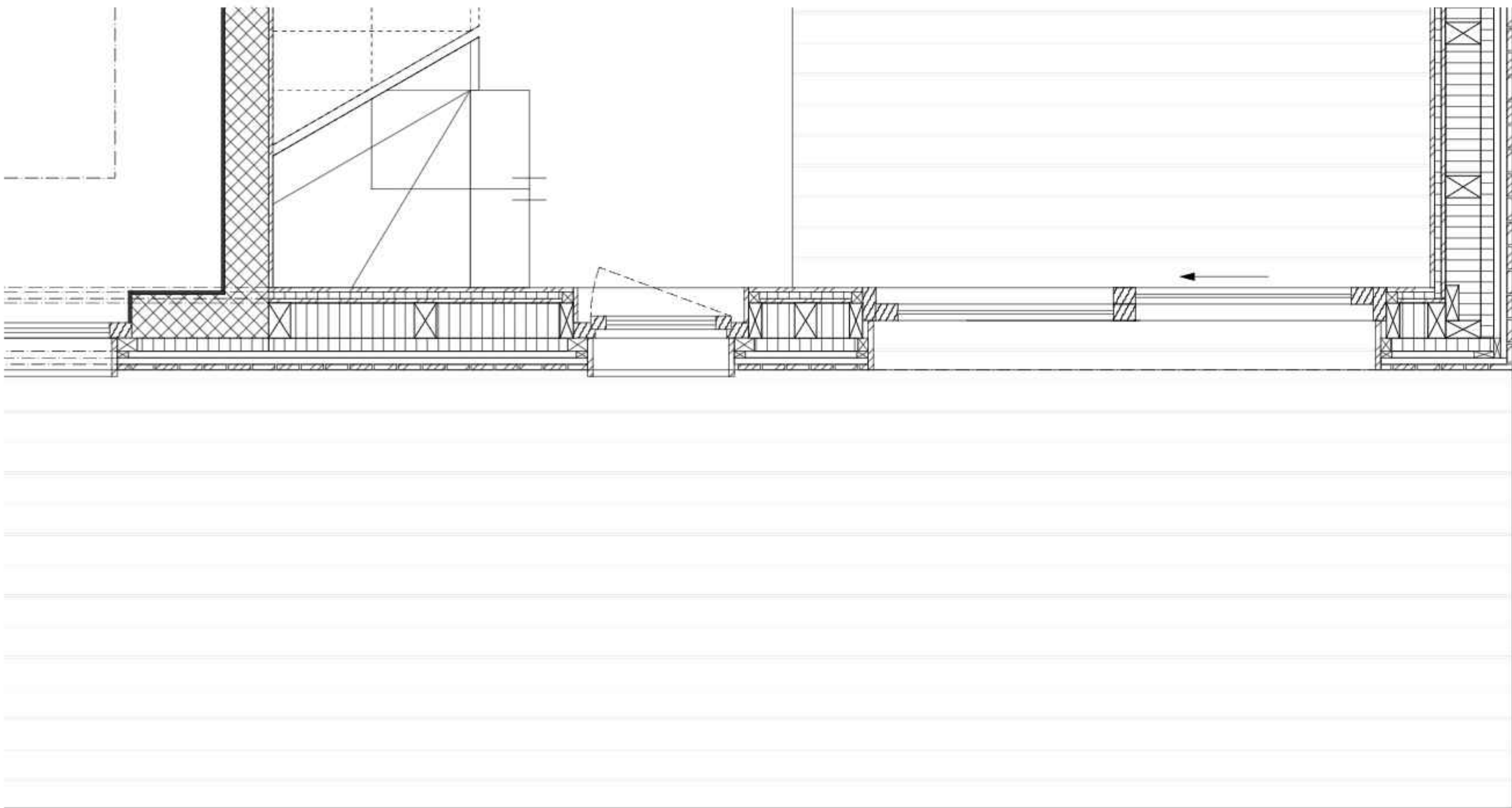
Längsschnitt A-A | MST: 1:33



Fassadenansicht | MST: 1:20



Längsschnitt | MST: 1:20



Grundriss | MST: 1:20

Konstruktion

Das Gebäude ist vollständig aus Holz in Holzrahmenbauweise konzipiert. Die Form des Daches erinnert stark an den japanischen Stil, ebenso wie die Dachziegel, die ein charakteristisches Merkmal der alten Architektur sind. Das Innere der Zimmer ist durch helles Holz geprägt – es wurde Kiefernholz gewählt, das aufgrund seiner natürlichen Helligkeit und freundlichen Ausstrahlung eine warme Atmosphäre schafft. Auch für die Terrasse wurde mit Accoya-Holz ein besonders helles, langlebiges Material verwendet, das sich harmonisch in das Gesamtkonzept einfügt. Die Fassade ist im Kontrast dazu dunkler gestaltet und wurde mit der Shou Sugi Ban-Technik bearbeitet – einer traditionellen japanischen Methode, bei der das Holz oberflächlich verkohlt wird, um seine Haltbarkeit zu verbessern und eine markante Ästhetik zu erzeugen.



Moodboard Materialien